

Unikat, Index, Quelle. Erkundungen zum Negativ in Fotografie und Film DGPh Forschungspreis übergeben

Am 22. und 23. Februar fand im Deutschen Museum in München die mit 140 Teilnehmern sehr gut besuchte Tagung „Unikat, Index, Quelle. Erkundungen zum Negativ in Fotografie und Film“ statt.

In zehn Beiträgen wurde die Geschichte und Vielfältigkeit des Negativs aus unterschiedlichster Sicht beleuchtet. In der ersten Sektion „Vom Papier zum Film“ beschrieben Larry Schaaf, Mark Osterman, Dorothea Peters und Rolf Sachsse, von Hans Christian Adam auf seine persönliche und humorvolle Art vorgestellt, die Entwicklung der Photographie von den ersten Versuchen Henry Fox Talbots (Larry Schaaf), über die Wahrheit photographischer Negative (Mark Osterman), der Farbenblindheit der Aufnahmematerialien und der damit einhergehenden Suche nach dem richtigen Tonwert (Dorothea Peters) zu den Problemen, die ein farbiges Negativ, drei Auszugsnegative und die Diapositive darstellen (Rolf Sachsse).

In der zweiten Sektion „Manipulationen“ am Samstagvormittag, moderiert von Ulrich Pohlmann, wurde die photographische Retusche in der Porträtphotographie des 19. Jahrhunderts von Dagmar Keultjes vorgestellt. Der 2005 aufgefundene Bestand von Glasnegativen und -diapositiven des deutsch-amerikanischen Photographen Frank Eugene in seiner Beziehung zur Kunstphotographie als auch aus technischer Sicht wurde von Cornelia Kemp und Marjen Schmidt beschrieben.

Die letzte Sektion, begleitet von Cornelia Kemp, „Gebrauchsweisen in Kunst, Wissenschaft und Film“ wurde von Floris Neusüss über Betrachtungen von Photogrammen eröffnet, Jochen Hennig beschäftigte sich mit den prozess- und Sehgewohnheiten und deren Überwindung in der Röntgentechnik und Mikroskopie. Martin Körber erläuterte die Rolle des Negativs im Film im Kontext eines auf Massenkopierung und -verbreitung angelegten Mediums.

Abschließend beschäftigte sich Siegfried Zielinski mit der „instantanen Archäologie des technischen Bildes“, einer Performance über die Widerspiegelung der äußeren Wirklichkeit im Denken und Sehen und der Umsetzung in negativen und positiven Bildern.

Die Geschichte des Mediums spiegelte sich auch in den Mitteln der Präsentation wieder: Larry Schaaf benutzte für seine Ausführungen ein Kodak Carousel Projektor, dann gab es natürlich Power Point Präsentationen und Siegfried Zielinski entwickelte seine Ideen auf Overheadfolien. Zu der Tagung erscheint ein gedruckter Tagungsband.

Am Samstagabend wurde dann erstmalig der DGPh-Forschungspreis

für Photographiegeschichte an Estelle Blaschke verliehen. Ihre Arbeit wurde aus 41, größtenteils auf hohem Niveau eingesandten Dissertationen und Monografien aufgrund ihrer überzeugenden, komplexen Darstellung des Wandels von Bilddatenbanken und der damit einhergehenden vielschichtigen Transformation des photographischen Bildes in gesellschaftlicher und kommerzieller Weise ausgewählt.

„Die Verleihung fand in den Räumen der Abteilung Photo und Film mit der Sonderausstellung „The Creation of Beauty, Frank Eugene und die Technik der Kunstfotografie“ statt, ein hervorragend geeigneter, umgeben von einzigartigen Zeitzeugnissen der Photographie auf Papier und Glas, aber auch natürlich der ersten Kamera die nach Deutschland importiert wurde, einer „Daguerreotype Giroux“ von 1839, einer Arri 35 (der ersten Spiegelreflexkamera für 35mm Kinofilm) und den vielen, vielen anderen Exponaten. Die internationalen Gäste aus den Vereinigten Staaten, Kanada, England, der Schweiz und aus ganz Deutschland waren beeindruckt. Die Laudatio wurde von Marjen Schmidt, Vorsitzende der Sektion Geschichte und Archive gehalten.“ (Friedrich M. Schmidt)



Photo von Friedrich M. Schmidt

Nach dieser gelungenen Preisverleihung wurde das Wochenende am Sonntag durch den Platindruck-Workshop von Klaus Pollmeier, der ebenfalls im Museum stattfand und mit vierzehn Teilnehmern schnell ausgebucht war, abgerundet. Das Wochenende bot also ein vielseitiges Programm, um in die Tiefen der Photographie einzutauchen. (Marjen Schmidt)



Photo von Karsten Fricke